

Rostock, 26. Okt. Die Auswanderung aus Mecklenburg und Pommern nimmt immer größere Dimensionen an; am 12. d. gingen 580 Personen in 27 Wagen, am 10. d. 5 Personenwagen und am 20. d. 200 Auswanderer ab. Die Meckl. Ztg. meldet aus Teterow, 25. d.: Heute Morgen gingen wieder mit dem ersten Bahnzuge 50 Auswanderer von hier ab und am nächsten Sonntage werden ihnen noch 150 Personen folgen. Ebenso wird von der Nebel, Mitte Oktober, dem „N. L.“ geschrieben: Das Auswanderungsfieber grassirt, wie überall in Mecklenburg, so auch in der hiesigen Umgegend in einem nicht unbedeutenden Grade; in einer Gemeinde derselben, die noch nicht voll 600 Erwachsene zählt, verlassen in diesem Jahre vierzehn Familien Heerd und Heimath, um beides jenseits des Oceans auf's Neue zu gründen.

Den Leuten in Berlin, die neue Häuser gebaut haben, wird's himmelangst; denn der Baucommission sind plötzlich die Augen aufgegangen und sie sieht überall Ritze und Sprünge. Vor dem Halle'schen Thore mußte ein Brachbau, in dem die Revierpolizei in eigener Person sich niedergelassen hatte, geräumt und gestützt werden. Wenn sich Befannte in Berlin begegnen, fragen sie nicht mehr: wie geht's? sondern: Hat Ihr Haus Ritze? und in Deutschland wird man stuzig über die Berliner Baummeister.

Der uralte Landgraf von Hessen-Homburg liegt auf dem Sterbebette und Darmstadt bereitet sich zur Erbschaft vor.

Der alte Arndt war der beste Preuze und Deutsche zugleich. Am Allerseelentag war sein Grab in Bonn am schönsten unter allen geschmückt und eine wahre Wallfahrt dahin. Neben der deutschen Eiche, die am Grabe steht, wehte die deutsche Fahne und deutsche Farben umgaben die brennenden Lichter.

Vor 100 Jahren im Herbst kam ein junger bildsamer Mann aus Frankfurt nach Leipzig und ließ sich am 19. Okt. als Student einschreiben. Es war ein munterer Geselle, der mancherlei Künste und Wissenschaften trieb, die nicht in seinem Studienplane verzeichnet waren und der damals selbst nicht daran dachte, daß man nach 100 Jahren seiner gedenken werde. Dieser junge Mann war der Dichter Goethe. Die Stadt und die Universität haben aber sich seiner und des 19. Okt. erinnert. Die Straße, in der er damals wohnte, ist nach ihm Goethe-Straße genannt und in der Aula der Universität seine Büste aufgestellt worden. Stadt und Universität haben das um so lieber gethan, als der junge Mann, nachdem er ein berühmter Dichter u. geworden war, Leipzig auch ein Denkmal gesetzt hatte; denn er hat ihm in seinen Schriften nachgerühmt: Mein Leipzig ist ein klein Paris und bildet seine Leute.

Zum Goethe-Jubiläum hat die Universität einem Leipziger Buchhändler, Salomon Hirzel, einem der feinsten Kenner Goethischen Geistes wie der deutschen Sprache überhaupt und eifrigen Sammler Goethischer Schriftstücke, den Doctorhut aufgesetzt. Die Buchhändler dürfen stolz auf diesen Collegen sein; denn auch Jacob Grimm hat ihm in seinem Deutschen Wörterbuche, diesem Nationalwerke, ein ehrenvolles Denkmal gesetzt.

Die Börse in Wien ist fortwährend sehr trübe gestimmt. Als dieser Tage Jemand im Börseensaale einen Silberthaler fand, meinte ein bekannter Börsemantador: den het sicher ein Fremder verloren.

Manches wäre vielleicht anders, wenn Oestreich Geld hätte. Es soll in seiner Noth nicht verschmäht haben, in Berlin um ein kleines Darlehen anzuklopfen, aber ohne Erfolg. Dagegen liest man wieder einmal, Preußen winkle Oestreich mit 40 Millionen Thalern als Ablösungspreis für Holstein. Eine gefährliche Versuchung!

Werden Sie nicht gegen den Nationalverein eingeschritten? wurde Bismarck in Biarritz gefragt — Nein, antwortete der Graf; denn sobald der Nationalverein etwas thun wollte, würde kein einziger Deutscher mit ihm

sein, wenn ich aber etwas thue, sind sämtliche Preuzen mit mir.

Um an der Quelle des deutschen Bundesstaats zu sitzen, wanderte Herr v. Carlowitz vor 16 Jahren aus Sachsen aus, zog nach Berlin und wurde ein eifriger und angesehenener Abgeordneter. Er dachte sich aber die preußische Spitze anders, als sie Herr v. Bismarck jetzt zuspitzt und ist deshalb misanthropisch nach Dresden zurückgekehrt.

Kaiser Napoleon gedenkt seine Truppen allmählig nicht nur aus Rom, sondern auch aus Mexiko zurückzuziehen, um für alle Fälle freie Hand zu bekommen. Kaiser Max in Mexiko soll gedroht haben, wenn ihn Frankreich, Oestreich und Belgien, d. h. sein Protector, sein Bruder und sein Schwiegervater im Stich ließen, so werde er noch eher als die Franzosen zu Schiffe gehen und das Land seinem Schicksal überlassen.

Ein Stier auf einem Hausdache. Ein ergötzlicher Vorfall wird aus London vom 19. Okt. berichtet. Ein junger Stier nämlich, welcher in den frühen Morgenstunden durch die Butcher Row getrieben wurde, machte kehrt und stürzte kopfüber in das Haus eines Käsehändlers Namens Morris. Da er, der Stier nämlich, in der engen Hausflur sich nicht bewegen konnte, so half er sich einer Wendeltreppe entlang bis an das Dach des Hauses, drei Stockwerke hoch, empor und stürzte von dort in eine schmale Stube, woselbst Käse aufgeschichtet lag. Dort konnte er sich natürlich weder bewegen noch umkehren. Aus der zu Tausenden auf dem Marktplatz versammelten Menge machte Jemand den Vorschlag, das Thier zu erschließen, und es wurde auch wirklich eine Flinte herbeigebbracht, doch Niemand wollte sich daran machen, den gefährlichen Schuß zu thun, der im Falle des Mißlingens man auf den Ausweg, von dem Dache des blockirten Hauses einen Entersack herabzuwerfen, um damit das Fenster der Käsekammer zu öffnen, man hoffte nämlich, der Bulle werde durch das geöffnete Fenster einen Sprung machen. Dabei hatte man aber die Rechnung ohne den Wirth, d. i. ohne den Stier gemacht; derselbe begnügte sich, sobald er die Oeffnung gewahrt wurde, einfach damit, einen großen Trog, einen Handkorb und zuletzt einige Laibe Käse an den Hörnern aufzuspießen und successiv aus dem Fenster auf die Straße zu schleudern. Nachdem er sich dergestalt einige Erleichterungen verschafft, guckte der Stier ganz gemüthlich aus der Kammer heraus und besah sich mit Seelenruhe die Menschenmasse, die draußen johlte und tobte. Man kann sich die Verwirrung denken, die alles dies zur Folge hatte, den Jubel der Straßengungen und die Stockung des Verkehrs; zwei bis drei Duzend Policemen, die rasch herbeigeeilt waren, wußten weder Rath noch That. Zuletzt gerieth man auf eine neue Idee um dem Bullen Luft zu machen. Es wurde nämlich durch die Verwandung des an die Kammer stoßenden Dachzimmers ein Loch geschlagen, groß genug, daß der Stier hindurch spazieren konnte. Derselbe ließ sich dies auch nicht zweimal sagen; sondern kam wirklich, nachdem er noch einige Laibe angepisst hatte, durch das Loch über die Treppe auf die Straße herab, woselbst er sich nach so vielen Heldenthaten ruhig einfiel und nach dem Schlachthause führen ließ.

Recept: Warme Kleider, Kaffee, Wein und frischer Muth, Das ist gegen die Cholera gut. Schlecht Wasser, Käs und junges Bier, Das, Freund, misrath' ich Dir.

Gold-Cours. Bistolen 9 fl. 46-47 fr. Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 56-57 fr. Rand-Dukaten 5 fl. 35-36 fr. 20 Frankenstücke 9 fl. 27 1/2-28 1/2 fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Dienstag den 14. November

Nr. 135.

12

Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Wer irgend eine Forderung an den Nachlaß der Wittve des Zimmermanns Friedrich Wilhelm zu machen gedenkt, hat seinen Anspruch binnen 10 Tagen schriftlich und specificirt einzureichen.

Backnang, den 6. Nov. 1865. R. Gerichts-Notariat. Reinmann.

12

Backnang.

Fabrisk-Versteigerung.

In der Verlassenschafts-Sache der Friedrich Eckstein Rothgerbers Wittve dahier kommt am nächsten Freitag den 17. November 1865



von Vormittags 8 Uhr an die vorhandene Fahrnis und zwar: Gold und Silber; Bücher; Mannskleider; Leinwand; Küchengeräth, von Messing, Zinn, Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und Steingut, und Glas; Schreinwerk; Faß und Bandgeschirr; allgemeiner Hausrath; Feld- und Handgeschirr; allerlei Vorräthe an Brettern, Stangen, Dielen u.; ca. 18 Säcke Kartoffeln; ca. 6 Fmi neuer Wein und ca. 2 Eimer alter Most; Gerberhandwerkszeug; Loh und Rinden für ca. 2500 fl. im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Die Liebhaber werden in das Eckstein'sche Haus eingeladen. Den 13. Novbr. 1865. R. Gerichts-Notariat. Reinmann.

22

Backnang.

Auf den Tod der Ehefrau des Rothgerbers Carl Dautel, Gottliebin geb. Huber, ist die Ordnung der Nachlaß- beziehungsweise Schulden-sache im gütlichen Wege dahin beantragt: daß die neuerdings entstandenen Schulden I. und II. Classe mit nahe - : 200 fl. aus den Masse-Mitteln und soweit diese nicht reichen, aus dem Nachlasse der Dautel'schen Ehefrau abgerichtet werden sollen, daß sofort den Dautel'schen Kindern, deren Mutter im Jahr 1858 um - : 595 fl. 36 kr. Beibringen in III. Classe unbefriedigt geblieben ist, das Vermögen sammt den darauf ruhenden Schulden, dem Carl Dautel aber seine Competenz verbleiben, ein gerichtliches Schuldenverfahren als für die Gläubiger IV. und V. Classe zwecklos unterbleiben und dieß Verfahren zur Kenntniß etwaiger unbekannter und derjenigen Gläubiger

welche im Jahr 1858 in IV. und V. Classe durchgefallen sind, gebracht werden soll.

Mit gerichtlicher Erlaubniß wird nun das beantragte Verfahren mit dem Anfügen öffentlich bekannt gemacht, daß binnen 15 Tagen etwaige Einreden dahier geltend zu machen sind, indem sonst dasselbe zum Vollzug gebracht würde. Backnang, den 8. Novbr. 1865.

R. Gerichts-Notariat. Gemeinderath. Reinmann. Schmückle.

12

Unterweisch.

Straßenbau-Afford.

Die bei dem Bau einer neuen Straße von Unterweisch nach Heiningen vorkommenden Arbeiten sollen in Afford gegeben werden.

Diese Arbeiten berechnen sich nach dem Ueberschlag folgendermaßen:

- Planirungsarbeit 3844 fl. 36 kr. Chaußirungsarbeit 8678 fl. — kr. Maurerarbeit 1187 fl. 48 kr.

Die Affordsverhandlung findet am Samstag den 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Unterweisch statt, wozu tüchtige Affordsliebhaber, unbekannt mit Zeugniß versehen, eingeladen werden.

Backnang, den 12. November 1865. Oberamtswegmeister Holz.

Backnang.

Haus-Verkauf.

Die Zimmermann Friedrich Wilhelm's Wittm. Verlassenschaftsmasse dahier verkauft am kommenden

Samstag den 18. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich:

8,7 Rth. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Hof, und

2,1 Rth. Stall mit Hof, in der äußern Aspacher Vorstadt, neben Hafner Pfizenmayer und Nagelschmid Layer; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Backnang, den 13. Novbr. 1865. Rathschreiber Krauth.

12

Rietenau.

Zu verkaufen:

6 gut erhaltene, gepolsterte nußbaumene Sessel und ein Sparherd mit 4 Häfen und Schalk im Pfarrhaus.

Reichenberg. Glaubiger-Aufruf.

Der ledige Müller Jakob Friedrich Köll, 20 Jahre alt, von Bernhalden, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern. Etwaige Forderungen sind bis 18. ds. Mts. bei unterzeichneter Stelle anzumelden. Den 11. Nov. 1865.

Schultheißen-Amt.
Dietter.

Baeknang.

Geld-Offert

Aus der Wilhelm Schäfer'schen Pflegschaft habe ich 120 fl. sogleich auszuleihen. Den 12. Novbr. 1865.

Der Pfleger:
Köhle, Gemeinderath.

Baeknang.

Dankfagung.

Allen hiesigen Einwohnern welche sich bei dem am Freitag Nacht ausgebrochenen Brand bei der Rettung meiner Mühle beteiligten, namentlich der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank, mit dem Wunsche, Gott möge Jeden vor gleichem Schrecken bewahren.

Louis Sumser zur untern Mühle.

Baeknang.

Fahrniß-Auktion.

Die Unterzeichnete ist gesonnen, am Mittwoch den 15. Nov. 1865 eine Fahrnißauktion in ihrer Behausung in der Kesselgasse abzuhalten, wobei zum Verkauf kommt:



Mannskleider, worunter ein ganz neuer und ein älterer Mantel; Leibweiszeng; Schreinwerk, worunter ein eichener Kommod mit Aufsatz, eine Bettlade, zwei Kinderbettläden; Feld- und Hand-Geschirr, ein Strohstuhl sammt Messer, zwei Pferd-Kummet, zwei gute Chaisen-Geschirr und sonst allerlei Pferds-Geschirr nebst zwei Noll-Riehmen; ein Berner-Wägele, ein Leiterwagen, eine Chaise; eine Schnellwaage und sonst allerlei Hausrath; wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen sind.

Joseph Pizenmaier's Wittwe.

Baeknang.

Junge Wolfshunde,

worunter einige sehr schöne Hündinnen, welche billig abgegeben werden, hat zu verkaufen Albert Müller.

Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Fuhrknecht findet eine gute Stelle. Wo? sagt die Redaktion.

Murrhardt.

Geschäfts-Empfehlung.

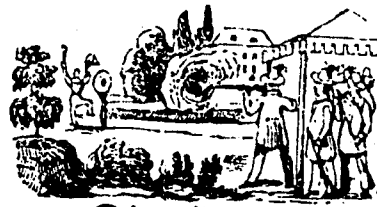
Meinen verehrten Freunden und Gönnern mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft hier eröffnet habe und empfehle mich unter Zusicherung guter und moderner Arbeit zu geneigten Aufträgen.



Christian Braun, Schneider.

Der obigen Empfehlung meines Mannes füge ich bei, daß ich das in Karlsruhe betriebene Geschäft, bestehend in feiner Wäsche und Bügeln von Spitzen, Till- und Wollkleidern, Ausbesserung von Kinderhäubchen zc. auch hier fortzuführen wünsche, und kann ich hierin die pünktlichste und reellste Bedienung zusichern, sowie ich auch Bügeln und Kochen außer dem Hause besorge.

Jakobine Braun.



Mittwoch: Eberhardt.

Die Herren Schützen und Schützenfreunde werden auch für diesen Winter zu zahlreicher Theilnahme an unsern Mittwochsversammlungen freundlich eingeladen.

Baeknang.

Unterleib'chen

ächt wollen, halb wollen und baumwollen, in roth, violett, grau und weiß, für Herren und Damen, sowie

Unterhosen

jeglicher Größe, gestriekt und gewoben, empfiehlt billiaft Louis Vogt.

Baeknang.

Wohnungen zu vermietthen.

Die Wohnungen in dem Hause des Oberamtspflegers Leichmann sind sogleich oder auf Lichtmeß zu vermietthen von

Schreinermeister David Sorg.

Baeknang.

Ein geräumiges Logis ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermietthen, ebendasselbst auch ein einzelnes Zimmer für einen Herrn; wo, sagt die Redaktion.

Baeknang.

Es wird sogleich ein ordentliches fleißiges Mädchen gesucht; von wem sagt die Redaktion.

Zahn-Ritt

zum Selbstfüllen (Blombiren) der Zähne à 24 kr. per Flacon empfiehlt Stuttgart. Nicolaus Bader. Baeknang bei Albert Müller.

Baeknang.

Zwei tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Wilhelm Bacher, Schuhmacher.

Verschiedene Nachrichten.

Baeknang, 13. Nov. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag, von halb zwei bis 3 Uhr brannte hier die untere Lohmühle beinahe ganz ab. Das Feuer hatte an dem Vorrath von brennbaren Stoffen reichliche Nahrung gefunden und war deshalb sehr bedeutend. Zum Glück herrschte gänzliche Windstille, und so war es möglich, die darnebenstehende Sumser'sche Mahlmühle unverfehrt zu erhalten. Merkwürdig ist der Umstand, daß der bisherige Besitzer Carl Frits gerade am letzten Samstag das Anwesen zu verlassen beabsichtigte, um von hier wegzuziehen, und daselbe seinem Geschäfts-Nachfolger und Käufer (Berisch) übergeben wollte, welcher letzterer nun statt einer im Gange befindlichen Lohmühle einen Trümmerhaufen als Eigenthum antreten muß.

Stuttgart. In einem hiesigen Goldwaarenlager wurde am vergangenen Freitag ein Schmuck im Werthe von 120 fl. gestohlen; gestern fand ihn die Polizei in einem jener Winkel-Leihhäuser, welche der wunde Fleck unserer Stadt sind und die umfassendsten Diebsniederlagen bildet. Der Dieb hatte ihn um 30 fl. daselbst verfehrt.

Aus dem Remsthal, 9. Nov. Der am letzten Dienstag auf dem Gute Sonnenberg bei Winnenden stattgefundene Verkauf von neuen Weinen wurde durch ungünstige Witterung und zu spät gewählte Zeit etwas veretelt. Die vorzügliche Qualität der Weine hat aber unter den wenigen Liebhabern eine solche Steigerung hervorgerufen, daß die Rothweine bis zu 199 fl. verkauft wurden.

Der Gewerbeverein in Reutlingen hat beschloffen, in Reutlingen im Monat Mai 1866 eine Ausstellung von Industrie- und Kunst-Erzeugnissen des Schwarzwaldfreies zu veranstalten.

Frankfurt, 6. Okt. Die Fachmänner-Commission für gleiches Maß und Gewicht, welche sich am 12. August vertagt hatte, wird morgen ihre Sitzungen zur Schlußberatung des von ihr ausgearbeiteten „Entwurfs einer deutschen Maß- und Gewichtsordnung“ hier wieder aufnehmen. Dem Vernehmen nach sollen Oestreich, Bayern, Württemberg, Baden, Großherzogthum Hessen und auch Kurhessen gesonnen sein, auch im Falle keine allgemeine Vereinbarung erreicht würde, jene Maß- und Gewichtsordnung bei sich in Ausführung zu bringen.

Der Kohlentag in Frankfurt war von etwa 100 Theilnehmern besucht. Er erkennt in billiger Beschaffung der für Mittel- und Süddeutschland außerordentlich wichtigen Kohlen eine der wichtigsten Aufgaben der Volkswirtschaft und setzt zur Förderung seiner Zwecke ein aus 12 Mitgliedern bestehendes Comité ein, welches mit dem Rechte der Bildung von Lokalkomite's versehen ist.

(Abonnement auf Schuhwaaren.) Ein Schuhwaarenfabrikant in Mainz hat kürzlich ein Circular verbreitet, in welchem er ein Abonnement für den jährlichen Schuhbedarf eröffnet. Die Abonnenten zerfallen in 3 Klassen mit verschiedenen Unterabtheilungen und Abstufungen, jede Stufe bot ihren Abonnementspreis und Anspruch auf die bis ins Detail genannten Schuhwaaren. Jede Woche wird das Schuhwerk der Abonnenten kontrollirt, das Schadhafte sofort reparirt und abgängige Gegenstände gegen neue ausgetauscht.

Aus Unterfranken den 6. Nov. Frau v. Gleichen-Rußwurm, Schillers Tochter, zeigt in der Allg. Ztg. an, daß ihre Schwiegertochter Elisabeth (Frau ihres Sohnes Ludwig v. G. N.), von einem Knaben entbunden worden sei. Die Schiller'sche Nachkommenschaft ist demnach einen Urenkel Schillers vermehrt.

Wenn man Berliner Berichten der Elberfelder

Zeitung trauen darf, so wird's bald in Preußen (und soweit der preussische Einfluß in Deutschland reicht) so still werden, als ob ein Polizeidiener, vulgo Engel durch's Land ginge. „Rückhaltlos“ ist die Parole; rückhaltlos soll gegen die Schürer regierungsfeindlicher Agitationen in Presse und Vereinen eingeschritten werden; denn seither, liest man, sei die Regierung viel zu duldsam und nachsichtig gewesen. Sogar für die Annerion werden die preussischen Zeitungen nur durch den Maulkorb hindurch plaidiren dürfen.

Preußen und Oestreich gehen in Deutschland Arm in Arm rückwärts. Preußen gibt das eine: merkwürdige Sicherheit in seinem Auftreten. Es erklärt sich in einem Athem (in der Provinz-Corresp.) gegen die Mittelstaaten und gegen den Nationalverein. 1) den Mittelstaaten sagt es, ihr neuestes Vorgehen am Bunde werde so erfolglos bleiben wie seither; auf dem Einvernehmen Preußens und Oestreichs beruhe jede Lösung in Deutschland, 2) dem Nationalverein sagt es: seine Ziele seien niemals Preußens Ziele gewesen; die Führung Deutschlands, wie der Nationalverein sie verstehe, weise Preußen stets zurück, weil dabei der Untergang Preußens die Voraussetzung sei.

Königreich Sachsen hat für den Marsch seiner Truppen nach Holstein 51,400 Thlr. und für den Rückmarsch, welcher bekanntlich auf dem weiten Umwege über Kassel, Eisenach zc. bewerkstelligt wurde, 112,130 Thlr., also ein Mehr von etwa 60,000 Thlr. in Anrechnung gebracht; gegen die Auszahlung dieses Mehrbetrags Seitens des Bundes werden Anstände erhoben.

Die Baumwollenkultur in Venetien, zu welcher im Jahre 1862 die ersten Versuche gemacht wurden, ist in einem erfreulichen Fortschritt begriffen, denn bereits bestehen dort größere Baumwollmärkte, auf welchen diese inländische Waare reisenden Absatz findet. Sachverständige aber erklären, daß diese Welle an Weiße und Feinheit der amerikanischen gleichkomme, an Dehnbarkeit der Fäden solche noch übertreffe.

Die Freimaurerloge des großen Orient in Palermo hat ein auf die letzte päpstliche Ansprache bezüglicher Rundschreiben erlassen, welches die merkwürdige Thatsache enthüllt, daß Papst Pius IX. in seiner Jugend Freimaurer gewesen ist.

M. Caminade hat sich in Frankreich und England ein Patent geben lassen, um aus Wurzeln der Luzerne Papier zu machen und zwar entweder aus diesen Wurzeln allein oder in Verbindung mit Lumpen.

Ein sonderbarer Prozeß wurde vor's Gericht in Balencienne gebracht. Die Besitzer der dortigen Raffinerien beschwerten sich über den Schaden, welchen ihnen die Bienen zufügten, und verlangten von den Bienenwirthen eine Entschädigung für die Menge Zucker, welche diese emsigen Arbeiterinnen in ihre Zellen trugen. Ein Zuckerkut ist bei ihren Angriffen in der That in kurzer Zeit verschwunden; jede von ihnen hat sogar die Vorsicht, in ihrem Saugorgan ein wenig Wasser mitzubringen, um die festen Stellen zu erweichen. — Das Gericht hat die Sache dahin entschieden, daß, da die Bienenzüchter ihre Bienen weder einsperren, noch anbinden, noch weiden könnten, die Zuckersabrikanten den Bienen ihren Zucker unzugänglich zu machen hätten.

Amerika. Präsident Johnson ertheilt fortwährend zahlreiche Begnadigungen an ehemalige Rebellen und zwar so viele, daß es unmöglich scheint, daß er auch nur mit eigener Hand seine Unterschrift unter die Gnadenbewilligungen setzen könne. Einige Blätter behaupten, es existire im „weißen Hause“ eine eigene Begnadigungsdruckerei, welche Formulare mit der Unterschrift des Präsidenten anfertige und in welche ein Sekretär nur die Namen der zu Begnadigenden einschreibe, ohne daß der Präsident mehr dabei zu thun habe, als die Kategorie zu bezeichnen, welche er begnadigen will.

Wie man sein Glück machen kann. Bekanntlich ist die Sucht, Handschriften berühmter Personen zu sammeln, ziemlich allgemein verbreitet. In einer Auktion von Autographen nun, ziemlich zu Ende, wurde ein Brief von unbedeutendem Werthe ausgedoten, einige Zeilen von einem Manne, der zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein Bändchen Gedichte herausgegeben hat, die zwar sehr gefielen, aber wenig bekannt wurden. Lange bot Niemand Etwas auf den unbedeutenden Brief, bis endlich ein junger Mann, der ihn lange betrachtet hatte, einen Thaler bot. Ein alter Herr, der den Brief ebenfalls lange durch die Brille studirt hatte, bot mehr; sein Gegner schien entschlossen zu sein, den Brief sich nicht entgehen zu lassen, und so wurde derselbe bis auf 25 Thaler hinaufgetrieben. Die Anwesenden wunderten sich; der Brief wurde nochmals von mehreren geprüft, die aber nichts besonders Interessantes daran zu finden vermochten. Die Steigerung dauerte fort, und der Brief wurde endlich dem jungen Mann für 36 Thaler zugeschlagen. Der alte Herr folgte dem Käufer und redete ihn mit den Worten an:

„Darf ich, ohne unbescheiden zu sein, mir zu fragen erlauben, warum Sie so großen Werth auf den Besitz dieses Briefes legen?“

„Ich könnte diese Frage auch an Sie wenden, denn Sie haben mich genöthigt, ihn so theuer zu bezahlen; mir lag an dem Briefe, weil er von meinem Großvater ist.“

„Dann haben Sie allerdings größere Ansprüche, als ich, denn ich bin nur der Nefte Dessen, der den Brief schrieb.“

Diese Erklärung führte eine rührende Erkennungs-scene zwischen den beiden Verwandten herbei, welche der Zufall im Leben getrennt, die einander nie gesehen hatten und gar nichts von einander wußten. Endlich sagte der Alte zu dem jungen Manne:

„Sie haben mit dem Briefe jedenfalls einen guten Kauf gemacht, denn ich suchte bisher immer vergebens einen Erben, und freu mich sehr, in Ihnen denselben gefunden zu haben!“

(Alte Raben.) Im Jahre 1863 wurde in der Nähe von Clairmarais (Somme) ein ungewöhnlich großer Rabe geschossen, der einen kleinen eisernen Ring an einem Beine trug, worin die Worte eingegraben waren: ne a Courtray 1772. Zu gleicher Zeit erschos man zu Heslenout im selben Departement einen Raben, der ein silbernes Schloßchen an einem ledernen Riemen um den Hals trug, welches auf gelbem Papier die Nachricht enthielt: „Mein Name ist Wagram, geb. den 6. Juli 1809. Ich war drei Jahre im Käfig und wurde dann befreit. Douai 1812.“ Dadurch bestätigt sich die Ansicht der Naturforscher, daß die Raben 100 und mehr Jahre alt werden.

Was soll unser Geist doch voll Hochmuth sein?

Von Abraham Lincoln.

(Das folgende, von dem hingeschiedenen Präsidenten der Union vor vielen Jahren geschriebene Gedicht in sinngetreuer Uebersetzung dürfte jetzt mit Interesse gelesen werden.)

Was soll unser Geist doch voll Hochmuth sein?

Wie Wolkengebilde, wie Blütheschein,
Wie ein sinkender Stern, wie die Woge sich bricht,
Schnell trennt ihn das Grab von dem rothigen Licht.

Wie von Eichen und Weiden der Herbstwind streift
Die Blätter und weck durcheinander sie häuft,
So wird Jugend und Alter des Todes Raub,
Der Fürst und der Bettler zerfallen in Staub.

Das Kind, der Mutter theuerstes Gut,
Die Mutter, der's eben am Herzen gerührt,
Der Vater, der segnend sie beide umfaßt;
Sie alle erstarrten, im Tode erlaßt.

Deine rothe Wange, dein leuchtender Blick,
O Mädchen der Liebe, der Jugend Glück,

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. J. Kostenbader.

Sie liegen im stummen, im finstern Grab
Mit ihm, der so glühende Küsse Dir gab.

Die Königsband, welche das Scepter trug,
Der Priester, der Geister in Fesseln schlug,
Der Weise, der Held, den der Dichter uns preist: —
Verloren, versunken, von Würmern verpeist.

Der Bauer, der schwer sich durch's Leben geplagt,
Der Hirte, der sinkt über Felsen gejagt,
Der Bettler, der ängstlich die Gabe erspäht,
Sie schwanden wie Gras von der Wiese gemäht.

Sie Alle vergingen, wie Blumen verblüh'n,
Sie wühen, daß And're nach ihnen sich mü'h'n;
Nach Tausenden Tausend — in Sonne, in Leid, —
Im ewigen Wechsel das Alte erneut.

Was unsere Ahnen — das sind wir auch heut:
Dieselbe Natur unsrer Blicke erfreut;
Wir trinken vom Duell, an dem sie auch geruht,
Es wärmt uns der nächtlichen Sonne Gluth.

Wir denken nichts Neues, was sie nicht gedacht,
Wie sie, schreckt uns auch des Todes Nacht,
Wir klammern, wie sie, an das Leben uns fest,
Das doch Alle im Fluge erlahmen läßt.

Sie liebten — die glühenden Herzen sind kalt;
Sie zürnten — die Flüche sind längst verhallt;
Sie weinten — die Augenhöhlen sind leer;
Sie jubelten — Todte jubeln nicht mehr.

Sie starben, ja starben — wir wandeln dahin
Auf Blumen, die ihrem Moder entblüh'n,
Sind Gäste des Hauses, das sie sich erbaut,
Und schau'n, was die faulenden Wand'rer geschaut.

O Hoffnung, Verzagen, o Lust und Pein,
Ihr wechelt wie Regen und Sonnenschein,
In Lächeln und Thränen, in Nacht und Licht,
Wie Brandung auf Brandung im Strome sich bricht.

Wie ein Athemzug nur, wie des Auges Blick,
So kurz ist der Weg in das Nichts zurück,
So kurz vom Palaste zum Todtenschrein:
Was soll unser Geist da voll Hochmuth sein? —

Winnenden. Naturallienpreise vom 8. Nov. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Dinkel . . .	fl. fr. 3 49	fl. fr. 3 2	fl. fr. 2 46
„ Haber	3 3	3 1	2 59
„ Kernen	— —	4 47	— —
1 Eimer Gerste	1 4	1 1	— —
„ Mischling	1 15	1 12	— —
„ Weizen	— —	— —	— —
„ Roggen	1 12	— —	— —
„ Wicken	— —	— —	— —
„ Ackerbohnen	1 32	1 28	— —
„ Welschkorn	1 12	1 6	1 —
„ Kartoffeln	— 22	— 18	— 12

Heilbronn. Naturallienpreise vom 11. Nov. 1865.

Fruchtgattungen.	Höchste.	Mittel.	Niederste.
1 Centner Weizen . . .	fl. tr. — —	fl. tr. — —	fl. tr. — —
„ Kernen	— —	— —	— —
„ Korn	— —	— —	— —
„ Gemischt	— —	— —	— —
„ Gerste	3 40	3 35	3 30
„ Dinkel	3 54	3 25	2 36
„ Haber	3 21	3 20	3 18

Gold-Cours.

Rand-Dufaten	5 fl. 35—36 fr.
20 Frankenstücke	9 fl. 26 $\frac{1}{2}$ —27 $\frac{1}{2}$ fr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl. 50 $\frac{1}{2}$ —51 $\frac{1}{2}$ fr.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend.

Nr. 136.

Donnerstag den 16. November

1865.

**Oberamt Backnang.
An die Schultheißenämter.**

Die Schultheißenämter werden hiedurch angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Gräben an den Staats- und Nachbarschaftsstraßen gehörig ausgeschlagen, die Dohlen und Ueberfahrtsbrücken gereinigt und schadhafte wieder hergestellt werden. Der Graben-Ausschlag darf nicht auf den Nebenwegen der Straßen gelagert, sondern muß als bald abgeführt werden.

Ferner sind die Bäume, deren Aeste die Fahrbahn überragen, abzuästen, die krumm stehenden jungen Bäume aufzurichten und mit Stüekeln zu befestigen, endlich die fehlenden längstens bis nächstes Frühjahr zu ergänzen.

Der Vollzug ist bis 30. November zu berichten.
Vorkommende Versäumnisse werden unnachlässig mit Ordnungsstrafen gerügt werden.
Backnang, den 16. November 1865.
K. Oberamt.
Drescher.

22 Backnang.
Gläubiger-Aufruf.

Wer irgend eine Forderung an den Nachlaß der Wittwe des Zimmermanns Friedrich Wilhelm zu machen gedenkt, hat seinen Anspruch binnen 10 Tagen

schriftlich und specificirt einzureichen.
Backnang, den 6. Nov. 1865.
K. Gerichts-Notariat.
Reinmann.

22 Backnang.
Fabrisk-Versteigerung.

In der Verlassenschafts-Sache der Friedrich Eckstein Rothgerbers Wittwe dahier kommt am nächsten



Freitag den 17. November 1865
von Vormittags 8 Uhr an

die vorhandene Fabrisk und zwar:
Gold und Silber; Bücher; Mannskleider;
Leinwand; Küchengeräth, von Messing, Zinn,
Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan und
Steingut, und Glas; Schreinwerk; Faß und
Bandgeschirr; allgemeiner Hausrath; Feld-
und Handgeschirr; allerlei Vorräthe an
Brettern, Stangen, Dielen zc.; ca. 18 Säcke
Kartoffeln; ca. 6 Fmi neuer Wein und ca. 2
Eimer alter Most; Gerberhandwerkszeug;

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Die Liebhaber werden in das Eckstein'sche
Haus eingeladen.
Den 13. Novbr. 1865.
K. Gerichts-Notariat.
Reinmann.

Besenreisach-Verkauf.

Am Montag den 20. d. Mts.,
Mittags 1 Uhr,

kommt im Staatswald Gieß eine größere Menge birken Reisach zum Aufstreich-Verkauf; Zusammentunft am Gießbachsteeg.

Murrhardt, 14. Nov. 1865.
Revierförster
Hopfengärtner.

22 Unterweißach.
Straßenbau-Afford.

Die bei dem Bau einer neuen Straße von Unterweißach nach Heiningen vorkommenden Arbeiten sollen in Afford gegeben werden.

Diese Arbeiten berechnen sich nach dem Ueberschlag folgendermaßen:

Planirungsarbeit	3844 fl. 36 fr.
Chausseearbeit	8678 fl. — fr.
Maurerarbeit	1187 fl. 48 fr.

Die Affordsverhandlung findet am Samstag den 18. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Unterweißach statt, wozu tüchtige Affordsliebhaber, unbekannt mit Zeugnissen versehen, eingeladen werden.
Backnang, den 12. November 1865.

Oberamtswegmeister
Holtz.

22 Reichenberg.
Gläubiger-Aufruf.

Der lebige Müller Jakob Friedrich Fölll, 20 Jahre alt, von Bernhalden, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen sind bis 18. ds. Mts. bei unterzeichneter Stelle anzumelden.
Den 11. Nov. 1865.

Schultheißen-Amt.
Dieter.

Backnang.
Einen neuen, ganz eisernen, Koblenzer Heerd und einen älteren großen Sopha verkauft wegen Abzugs
Gerichts-Aktuar Kissling.